

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 9

Artikel: Die Nuss
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-466059>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DR. FRICK



PAPEN



V. NEURATH

DIE NUSS

Wie wir das Ding auch packen,
Mit Freude oder Verdruss,
Wir müssen sie alle knacken,
Des Lebens verschlossene Nuss.

Dem einen bricht die Krone
Dabei vom Augenzahn,
Dem andern wird wie zum Hohne
Von selbst fast aufgetan.

Für viele bleibt es beim Sabbern
Am harten Schalenverschluss.
Sie kommen niemals zum Knabbern,
Zu des süßen Kernes Genuss. Nuba

Szene

«Jeder, der zu uns zu Besuch kommt, muss ja meinen, dass ich nur eine Köchin bin, so behandelst du mich.»

«Nun ... da brauchst du dir keine Sorgen zu machen, jemand der mal bei uns zu Mittag gegessen hat, merkt sowieso, dass du keine Köchin bist!»

Feststellung

Im Laden ist ein für den Kunden unangenehmes Versehen passiert. Der Geschäftsführer entschuldigt sich, ebenso der erste und der zweite Verkäufer und das Ladenfräulein. Dann meint der Kunde: «Bi'n Eu ischt Jede

drümal so tumm wie de Vorhergehend, und e so gat's öppe sibemal im Chreis ume.»

Hahau

Auf Umwegen

Ich wollte gerne einmal zum Maskentreiben ins Kasino gehen; aber um dahin zu gelangen, musste ich die Strasse passieren, in der mein Schneider wohnt.

Aber es gibt ja Mittel, sich gegen unerwünschte Begegnungen zu schützen. Ich gehe also sieben Strassen rechts, neun geradeaus, elf links, dann wieder etliche geradeaus, und zum Schluss mit einer scharfen Biegung noch einmal eine links.

Und bin endlich glücklich im Kasino — — und hier sitzt auch mein Schneider!

gt

Gegenteil von Hitler?

«Laubhitler». (Was haisst?) Ceck

Bauern-Schlaueit

In einer kleinen entlegenen Fricktalergemeinde trat der Dorflehrer nach 50-jähriger Wirksamkeit in den verdienten Ruhestand. Die Stelle wurde vorschriftsgemäss ausgeschrieben

ben und es meldete sich ein einziger Bewerber, der von Gemeinderat und Schulpflege auch zur Wahl vorgeschlagen wurde. An der Wahlverhandlung opponierte aber ein älterer Gemeindegänger mit der schlagenden Begründung: «Wenns öppis wär mit ehm, so hätt er sich nöd zu eus gmäldet.»

Betur

Talentvoll

«Denken Sie, Frau Nachbarin, mein Sohn ist jetzt in der Lehre, und gestern hat er bereits einen Brief nach Amerika auf die Post tragen dürfen.»

Was ist lyrisch, romantisch, logisch, tragisch?

Zwei Frauen tranken ganz entzückt — das ist lyrisch — im alten Schlossgarten — das ist romantisch — ihren Kaffee — das ist logisch —, trotzdem Herr Bundesrat Musy den Kaffeezoll erhöht hat — und das ist tragisch.

Kaba

